

NEWS

SCHWEIZER QUALITÄT MUSS NACHHALTIG SEIN

Die «Cleantech»-Formel steht für eine Koalition von Wirtschaft und Klimaschutz. Der Präsident des Wirtschaftsverbands swisscleantech, Nick Beglinger, sagt, Cleantech sei für die Schweizer Wettbewerbsfähigkeit in Zukunft entscheidend.

■ Bundespräsidentin Doris Leuthard gibt sich überzeugt, der Cleantech-Bereich werde im Kontrast zum Finanzsektor stark zum Wohlstand beitragen. Hat Schweizer Cleantech die Kraft dazu?

Wenn nicht in der Schweiz, dann weiss ich nicht, in welchem Land sonst. Im europäischen Vergleich ist die Schweiz ausgesprochen innovativ. Viele Studien bestätigen, es sei auch das wettbewerbsfähigste Land. Aber es geht keineswegs um eine Konfrontation Cleantech versus Finanzsektor. Im Gegenteil, denn es bestehen viele Synergien. Es eröffnen sich durch nachhaltige Finanzprodukte der Finanzindustrie beispielsweise neue Möglichkeiten.

Der Wirtschaftsverband swisscleantech will erreichen, dass sich die Schweizer Wirtschaft generell auf Cleantech ausrichtet. Denn wir sind nicht wegen günstiger Produktionsstandorte wettbewerbsfähig. In zehn bis 20 Jahren ist die Automatisierung noch stärker fortgeschritten. Dann punktet das Land, das sich in Fragen erneuerbarer Energien oder Materialkreisläufe am besten organisiert hat. Strategisch ist diese Ausrichtung entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. Die Universität St. Gallen hat kürzlich untersucht, wofür die Schweiz international angesehen ist: für hochqualitative Produkte, stärker als andere als internationaler Wirtschaftsstandort mit höchster

Reputation im Umweltbereich. Man ist genau in den Punkten gut aufgestellt, die eine Cleantech-Strategie von innen aufgreifen und fördern kann.

■ Cleantech ist kein eigenständiger, abgegrenzter Sektor – kann sich jeder Handwerker als Cleantechbetrieb sehen?

Ganz klar ja. Uns geht es um eine Wirtschaftsstrategie, die auf Qualität im Sinne der Nachhaltigkeit setzt. Auch ein Bauer wirtschaftet danach, wenn er beispielsweise auf Biolandwirtschaft umstellt und anstrebt, seine Produkte später mit höheren Margen zu verkaufen. Gemäss unseren Zielen müsste demnach eine Förderung nicht auf Quantität sondern Qualität abzielen. Dieser Grundgedanke lässt sich durch alle Wirtschaftsbetriebe ziehen.

■ Doch in jedem Unternehmen fallen bei nachhaltiger Umstellung hohe Investitionen an...

Das liegt an mangelnder Transparenz der Kosten. Auf den ersten Blick mag es bei einer anstehenden Investition zu treffen, dass eine Technologie, die nicht im Bereich Cleantech liegt, preiswerter ist. Doch oft wird beispielsweise bei einem Ersatz einer Ölheizung durch eine alternative Wärmepumpe mit dem heutigen Ölpreis und einer zu kurzen Lebensdauer gerechnet - zum Beispiel mit zehn Jahren. Wenn man eine realistische Lebensdauer von 20 Jahren annimmt und sich überlegt, wie hoch

der Ölpreis dann wohl ist, schaut es ganz anders aus. Berücksichtigt man noch mögliche Kosten durch CO2 Lenkungsabgaben, kippt die Rechnung völlig. Eine Abgabe auf Treibstoffe würde beispielsweise konsequent CO2-Kosten internalisieren. Die Rahmenbedingungen müssen richtig gesetzt werden, damit es sich lohnt, Innovation in Richtung Cleantech voranzutreiben. Nicht der Staat soll auswählen, welche Technologie zum Ziel führt, sondern Innovation muss von der wirtschaftlichen Basis her motiviert sein. Gerade kleine und mittlere Unternehmen leiden unter einer Politik der vielen kleinen Töpfe und Ausnahmen und wir wollen weniger, aber dafür klare Regeln. Deshalb treten wir dafür ein, dass linksgrüne und liberale Kreise sich in ein Boot setzen. Denn weniger Regulierung und das Erreichen von Klimazielen müssen sich nicht widersprechen.

■ Angesichts dieser positiver Effekte könnten Sie Ihre Forderung eines CO2-Reduktionsziels von 20 Prozent im Inland und 20 Prozent im Ausland doch noch ruhig erhöhen?

Wir wollen ein realistisches Ziel - mit einer Kombination von Massnahmen im In- und Ausland. Viele sprechen von «green Change». Ich spreche lieber von «green Transition» - von einem partnerschaftlichen Übergang zu einer neu positionierten Wirtschaft. Das braucht Zeit, und deshalb müssen wir heute mit realistischen Zielen beginnen. So können wir selbstbewusst auf internationaler Ebene auftreten und trotz unserer Kleinheit massgebliche Impulse setzen.



Nick Beglinger
Präsident Wirtschaftsverband
«swisscleantech»

YVONNE VON HUNNIUS
redaktion.ch@mediaplanet.com



VON BEDEUTUNG
Nick Beglinger weist, dass
Cleantech wegsweisend für
die Zukunft ist.
FOTO: PETER SCHÖNENBERG

Schweizer Cleantech formiert sich

Die Schweiz macht sich fit für den Cleantech-Aufschwung. Der Bund und die Wirtschaft ziehen immer stärker an einem Strang. Und Studien motivieren die Initiativen.

Bundesrätin und Bundespräsidentin Doris Leuthard hat den Fokus auf Cleantech gesetzt: Ende 2009 wurde angekündigt, dass ein «Masterplan Cleantech» ausgearbeitet wird, der Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen soll. «Der Finanzsektor wird in Zukunft wohl kaum mehr allzu viel zum Schweizer Wohlstand beitragen und bei Cleantech können wir auf unsere Stärken setzen», sagte Leuthard. Noch in diesem Jahr wird die Präsentation erwartet. Der Masterplan soll einen Überblick über den Ist-Stand geben und auch den Bedarf beispielsweise an Fachkräften und neuen Ausbildungsgängen aufzeigen. Denn für Leuthard ist das Potenzial an zusätzlichen Arbeitsplätzen von entscheidender Bedeutung.

16000 Jobs in der Schweiz

Damit steht sie nicht allein: Die in diesem Frühjahr erschienene Studie von McKinsey & Company „Wettbewerbsfaktor Energie“ bescheinigt allein dem Bereich effizienter Energieversorgung 16.000 Arbeitsplätze in der Schweiz. Hiesige Unternehmen könnten laut der Studie in diesen an eine Reduktion der CO2-Emission anknüpfenden Märkten ihren Umsatz von heute rund zehn Milliarden auf zirka 30 Milliarden Franken im Jahr 2020 steigern.

Um die vorhandene Stärke in Markterfolge umzumünzen, tut sich etwas an allen Fronten. Die Schweizer Förderagentur für Innovation (KTI) legt einen Fokus auf Cleantech und Netzwerke bilden sich heraus, die den grünen Innovationsgedan-

ken fördern wollen. So hat die Osec einen Cleantech Cluster lanciert, der Schweizer Unternehmen dieses Bereichs den Export erleichtern soll. Und in der Westschweiz wurde im Juni der Cluster Cleantech Alps gegründet. Der Walliser Volkswirtschaftssekretär, Jean-Michel Cina, sagte bei der Lancierung: «Wir haben die Mittel dazu, wir haben die Kompetenzen. Wir haben die Chancen, auch europaweit damit auszustrahlen.»

«Entscheidung, Ziele, Rahmenbedingungen»

Ähnlichen Optimismus strahlt der Präsident des Ende 2009 aus der Taufe gehobenen Wirtschaftsverbands swisscleantech, Nick Beglinger, aus. Für ihn ist klar: Cleantech muss das Zentrum der wirtschaftlichen Tätigkeit werden. «Zudem sollten klare Ziele gesetzt werden, wie zum Beispiel ein Reduktionsziel für CO2-Emissionen bis 2020. Nur so werden langfristige Entwicklungen angestossen. Gleichzeitig müssen aber auch die Rahmenbedingungen zur Erreichung der Ziele definiert werden.» Auch Treibstoffe können laut Beglinger nicht länger von einer CO2-Abgabe ausgenommen werden.

Auf dem Weg zur Cleantech-Fitness vergleicht Beglinger die Schritte mit denen einer erfolgreichen Diät: Erst die Entscheidung der Gewichtsreduktion treffen, dann das Ziel setzen, in einem gewissen Zeitraum eine anvisierte Anzahl von Kilogramm zu verlieren. Und am Ende steht wohl die konkrete Massnahme, für jede mit Genuss verzehrte Schokolade zehn Franken an die Welthungerhilfe zu spenden.

YVONNE VON HUNNIUS
redaktion.ch@mediaplanet.com

6 TIPPS FÜR UNTERNEHMEN IN RICHTUNG CLEANTECH

Energie

1 Das Herzstück des Cleantech-Ansatzes ist die Effizienz über die Lebensdauer. Firmen sollten darauf achten, dass Investition und Betriebskosten bei der Beschaffung gleichermassen berücksichtigt werden. Alternative Energien und deren Verwendung bilden den zweiten Pfeiler.

Mobilität

2 Hier ist Cleantech ein entscheidender CO2-Sparfaktor. Cleantech ermöglicht schadstoffarme Mobilität beispielsweise durch Elektromobilität oder Car-Sharing und natürlich auch den effizienten Ersatz von Dienstreisen durch Video-Konferenzen.

Wasser und Abwasser

3 Hier helfen Cleantech-Entwicklungen, die beispielsweise eine sparsame Wasserverwendung mittels Kreislaufsystemen ermöglichen.

Werkstoffe / Materialien

4 Nur, wer die komplette Wertschöpfungskette im Blick hat, kann „saubere“ Produkte und Dienstleistungen anbieten - beispielsweise durch die Verwendung nachhaltiger zertifizierter Materialien.

Fertigung und Systemlösungen

5 Cleantech-Technologien ermöglichen eine Steigerung der Effizienz, Leistung und Produktivität, was Ressourcen part. Cleantech bedeutet oft Systemlösungen, wie Produkte und Dienstleistungen, die zusammen einen integrierten Lösungsweg anbieten.

Recycling und Abfall

6 Geschlossene Kreisläufe, in denen die verwendeten Materialien in stets gleich bleibender Qualität wiederverwertet werden, sind Ziel vieler Cleantech-Entwicklungen.

Eine Idee, die sitzt: Recycling seit 1992.



Wenn es um Recycling geht, machen wir kein Büro auf, sondern schreiben Geschichte: giroflex 33 war die erste voll recycelbare Bürostuhlserie Europas. Wie wir uns seit damals weiterentwickelt haben, sehen Sie vom 26. bis 30. Oktober 2010 an der Orgatec in Köln.

www.giroflex.com



INFO



LANDWIRTSCHAFT
Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft

Es wird auf eine Wirtschaftsstrategie abgezielt, die auf Qualität im Sinne der Nachhaltigkeit setzt, wobei die Qualität viel mehr als die Quantität in Einsatz kommen soll. Dies insbesondere in der Landwirtschaft.

INFO



DIE NATUR WIRD ES IHNEN DANKEN THANK YOU

Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel belasten die Umwelt. Seit 2008 bietet British American Tobacco Switzerland erwachsenen Rauchern eine einfache und praktische Lösung an, um der Umwelt Sorge zu tragen: die **POCKETBOX**. Dieser kleine, runde Taschenaschenbecher aus Weissblech ist rezyklier- und wiederverwendbar, lässt sich mit einem einfachen Klick öffnen und schliessen und erlaubt so eine umweltgerechte Entsorgung von Zigarettenstummeln.

Diesen Sommer stehen erwachsenen Rauchern sieben neue Designs zur Auswahl – passend für den Ausflug auf den Golfplatz, ins Schwimmbad, auf den Campingplatz und für alle anderen Freizeitbeschäftigungen. Für neun Schweizer Festivals werden zudem limitierte Serien geschaffen.

Die **POCKETBOX** bietet sich sowohl für Privatpersonen als auch für Firmen und Organisationen an, welche die Box ihren Kunden oder Mitgliedern zur Verfügung stellen wollen. Sie ist kostenlos und kann bequem auf der Website www.pocketbox.ch bestellt werden.

INFO



RECYCLING
Die vielen Zeichen des Recycling

Auf der ganzen Welt gibt es Dutzende verschiedene Zeichen und Symbole für Recycling. Der Gedanke bleibt aber derselbe. Für einen besseren Schutz unserer Welt.